



www.sgb.ch | www.uss.ch
Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Union syndicale suisse
Unione sindacale svizzera

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 19. Februar 2009

SGB-Jugendkommission

10'000 neue Lehrstellen wider die Krise

Die SGB-Jugendkommission schlägt Alarm. In den nächsten Monaten könnte die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen stark ansteigen. Deshalb sollen 10'000 neue Ausbildungsplätze, vor allem Lehrstellen, geschaffen werden.

Trotz einiger Lichtblicke in den zwei letzten Jahren ist die Lehrstellenlage heute insgesamt immer noch prekär. Denn immer noch sind rund 20'000 Jugendliche in Zwischenlösungen. Angesichts der Gefahr, dass in den nächsten Monaten die Jugendarbeitslosigkeit markant zunehmen könnte, verlangt deshalb die SGB-Jugendkommission 10'000 neue Lehrstellen, notfalls auch vollzeitschulische. SGB-Zentralsekretär Jean Christoph Schwaab wörtlich: „Inbesondere zu verbessern sind die aktive Suche nach Lehrstellen (die sog. Klinkenputzerei), die Schaffung von Ausbildungsverbänden und die spezielle Unterstützung von schulschwächeren Jugendlichen.“ Dabei sollen die kantonalen Berufsbildungsfonds helfen, die es bis heute in GE, FR, NE, VS, JU und ZH, bald auch in VD, gibt.

Nicht falsch sparen

Des Weiteren fordert die SGB-Jugendkommission keine Spareinschnitte in Bildungsbudgets. Das betrifft Ausbildungsplätze in öffentlichen postobligatorischen Schulen, Unterstützungsprogramme zur Schaffung von mehr Lehrstellen und Hilfsmassnahmen für die Jugendlichen selbst, aber ebenso die arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM) für Jugendliche mit einem postobligatorischen Abschluss. Denn diese finden dank der AMM in der Regel wieder rasch eine Stelle. Deshalb die Forderung der SGB-Jugendkommission: Der Bundesrat muss die Kostenreduktion der AMM für Jugendliche wieder zurücknehmen.

Qualität sichern

Die SGB-Jugendkommission fordert aber auch bei den dringend neu zu schaffenden Lehrstellen einen qualitativ hoch stehenden Standart. Jugendliche kurzzeitig einfach nur zu beschäftigen, ohne ihnen gleichzeitig das Rüstzeug für eine berufliche Entwicklung mitzugeben, führe in die Sackgasse. Dass diese Befürchtung nicht grundlos ist, zeigen Umfragen der Unia. Diese belegen ein Malaise, das über die Ausbildungsqualität hinausgeht und die allgemeine Wertschätzung der Lehrlinge

umfasst. So sind etwa 52 Prozent der Lehrlinge mit ihrem Lohn unzufrieden. Eine weitere Lehrlingsbefragung der Unia aus Genf belegt zudem, dass 38 % aller Lehrlinge gewisser Branchen¹ über gesundheitliche Beeinträchtigungen infolge atypischer Arbeitszeiten klagen.

SCHWEIZERISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Auskunft:

**Ewald Ackermann, 031/377 01 09,
Jean Christophe Schwaab, 031/377 01 17 + 078/690 35 09**

¹ Die Studie erfasst nicht alle, sondern die folgenden Branchen: Coiffeur, Detailhandel, Gastgewerbe, Bäckerei- u. Konditorei, KV